

DIE SKATELEGENDE TITUS DITTMANN  
ENGAGIERT SICH FÜR DEN MULTIPARK AUF SYLT

# AUF DER PROMENADE MIT TITUS

FOTOS: NICOLE MAI



← MAN KÖNNTE SICH GUT EINE **SCHEIBE** VON IHNEN **ABSCHNEIDEN**. VON DEN RADIKALEN, DEN **GEGEN-DEN-STRICH-GE-BÜRSTETEN**, DEN UNBEQUEMEN, UNBEIRRBA-REN. MAN BEWUN-DERT, WENN SICH **ECKEN UND KANTEN** IM LAUFE EINES LEBENS NICHT ABSCHRUB-BELN AN DEN GANZEN **WIDERSTÄN-DEN**, DIE ES SO GIBT. SONDERN **IM GEGENTEIL**. WENN DAS ÄLTERWERDEN EINHER GEHT MIT EI-NEM WACHSTUM AN **WEISHEIT UND MUT**. TITUS DITTMANN IST EIN **PARADEBEI-SPIEL** FÜR SOLCHE ZEITGENOSSEN\*INNEN.



**E**in Unternehmer, der auch schon mal wie Phönix wieder aus der Asche gestiegen ist, Uni-Dozent, Weltverbesserer, leidenschaftlicher Pädagoge in einer einzigen Angelegenheit: Die bewegungsorientierte Jugendkultur mit dem Brett und den Rollen voran zu bringen – auf allen Ebenen, in der ganzen Welt. „Für mich war mein Leben irgendwie konsequent, weil ich auch sowas wie Angst bei mir bekämpfe. Ich hätte ja auch als Lehrer ganz locker Beamter bleiben können – aber das wäre ja gelogen“, meint er zu dem Thema bürgerlicher Sicherheit. Er war in den späten 70er Jahren ganz fest im Sattel als Studienrat an einem Gymnasium in Hamm, als ihn das Skaten, das frisch aus den USA kam, so faszinierte, dass er sein ganzes Leben umkrepelte, diesen Lifestyle auf allen Ebenen kultivierte und zum Business machte.

Der Mann mit der Parabolantenne für Wahrnehmungen aller Art hat mit 71 Jahren nicht ein einziges Projekt, sondern viele parallel. Deswegen reist er seit neuestem auch mit einem kleinen Flugzeug selbst von A nach B. Dann ist das Reisen nicht so zeitaufwendig. „Wenn man so viele Autorennen gefahren ist wie ich, ist das jetzt keine Riesenüberforderung mit der Fliegerei“, sagt er zu den Anforderungen an ihn als Piloten.

# E

r hält Vorträge, bringt in Krisengebieten soziale Skateprojekte voran, macht gerade das Vorhaben „Therapeutisches Skaten“ für traumatisierte oder körperlich gehandicapte Heranwachsende durch ein wissenschaftliches Fundament „kranken-kassenkompatibel“, schreibt Bücher, brennt für die pädagogische Komponente des Skatens. Seine Frau und Sohn Julius führen die Unternehmensgruppe inzwischen.

„Ein Privileg, so leben zu dürfen“, sagt der Meister und skatet Fotografin Nicole Mai auf der Westerländer Promenade mal eben eine Runde vor – für die authentischen Bilder zur Geschichte. Das Brett nutzt er meistens „zum Brötchen holen“ und sagt selbst über sich: „Also, in Megaform bin ich nun wirklich gerade nicht.“ Ich finde das ziemlich krass, was der Mann hier morgens um 10 Uhr hinlegt, auf dem Brett, körperlich, aber vor allem im Kopf und verbal.



→ IN DÄNEMARK GEHÖREN SKATEBOARDANLAGEN FÜR ALLE SKILLS UND BEDÜRFNISSE ZUM GUTEN TON. RUNE GLIFBERG, EINE LEGENDE DIESES SPORTS, PLANTE DIESE UND AUCH DIE SYLTER ANLAGE.

# MULTIPARK

Auf Sylt ist die Sehnsucht der aktiven Skater nach einer großen Sportstätte schon seit Jahrzehnten lebendig. Auf der Insel sind etliche kleine Rampen verteilt, die große, spannende Anlage fehlt. Die Sylter Szene reist bis jetzt für ihren Sport in die deutschen Metropolen oder eben nach Dänemark, wo Multiparks überall zum guten Ton gehören.

Der Mangel soll jetzt behoben werden, das meint jedenfalls eine breite Mehrheit auf Sylt. Denn es gibt unter den Sylter Jugendlichen viel Skate-Potenzial (nicht zuletzt durch die vielen Surfer).

Aber auch heranwachsende Gäste wären begeistert, außerhalb des Wassers und der „Sylt-4Fun“-Halle einen wirklich spannenden Ort für Individualsport ansteuern zu können.

Vor vier Jahren gründete dann der Landschaftsfotograf, Skater und leidenschaftliche Sylter Gernot Westendorf mit anderen Aktivisten einen Verein, um die Vision von der Skateanlage endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Die Planung des Sylter Skateparks lief offene Türen ein. Man entschied, den Skate-Guru Rune Glifberg und Architekt Ebbe Lykke mit einer konkreten

Planung zu beauftragen. Die beiden Dänen haben überall in Europa innovative Rollsport-Anlagen mit Leben gefüllt – darunter auch eine von Syltern angesteuerte Anlage in Kopenhagen.

Die Gemeinde Sylt entschied: Skatepark Sylt soll mit seinen 3.000 Quadratmetern Fläche ein Teil des geplanten Sport-Multiparks auf dem Areal des bisherigen Sylt Stadions im Süden der Inselmetropole werden.

Für den ersten von zwei Bauabschnitten des Skate-Areals wurden im Haushalt der Gemeinde knapp 800.000 € bereit gestellt. Für den zweiten und größeren Teil werden 1,7 Millionen Euro veranschlagt –

mit einem Crowdfunding hat der Skateboarding e.V. hierfür bereits Dutzende Paten gefunden.

Bei Bürgern und auch der in Politik stieß das Projekt von Anfang an auf breite Zustimmung. In etlichen Workshops im Herbst arbeiteten Kinder und Jugendliche aktiv an der Planung der Profis mit. Der Bauantrag wurde im Juni gestellt. Die Arbeiten könnten jetzt im Herbst theoretisch beginnen. In den letzten Wochen wurde von Seiten einiger Nachbarn und Unternehmer jedoch Kritik am geplanten Standort laut.

Bei Gesprächsrunden mit der Öffentlichkeit trat nun

auch Skate-Urvater Titus Dittmann als Pate des Projekts auf den Plan. „Etwas Besseres als eine solche Anlage kann Sylt gar nicht passieren. Für die Locals und auch als Anziehungspunkt für die Gäste. Skateboarding ist schon längst etwas, das zwei, ja fast drei Generationen, begeistert“, sagt der Meister aus Münster.

MEHR  
INFOS  
UND  
SPENDEN-  
OPTIONEN:

WWW.SKATE-  
BOARDING-  
SYLT.DE

SKATEN IST  
VIEL MEHR  
ALS EIN LIFE-  
STYLE.

ES TRAINIERT  
DEN KÖRPER,  
DIE BALAN-  
CE, STELLT  
KOMPLEXE  
VERKNÜPFUN-  
GEN IM HIRN  
HER, IST NIED-  
RIGSCHWEL-  
LIG, FÖRDERT  
DIE KREATI-  
VITÄT UND IST  
EINE WUNDER-  
BARE FORM  
DER SELBST-  
ERFAHRUNG  
IM UMFÄNGLI-  
CHEN SINNE.



99

Ich engagiere mich mit meiner Stiftung ja auch dafür, Skaten als Therapie anstelle von Ritalin einzusetzen – bei ADHS-Kindern hat sich das super bewährt“, versichert Titus und man ahnt sofort, dass ihn dieser Aspekt der Skate-Wirkung so interessiert, weil er selbst seit Kindheitstagen mit Hyperaktivität zu tun hat. Doch, wenn man ein vermeintliches Defizit richtig zu kanalisieren weiß, wird es zu einer seltenen Qualität. So ist es wohl im Fall von Titus. „Ich bin überzeugt, dass viele besonders krasse Unternehmerpersönlichkeiten ADHS haben... hab' schon etliche kennengelernt.



Würde ich gerne mal ein Buch drüber machen“, meint er, wie wir da so am Flutsaum sitzen und man ahnt, dass das entsprechende Buch nicht lange auf sich warten lassen wird. „Gesagt, getan!“ ist in Titus' Fall keine Kalender-spruchweisheit, sondern Alltagsroutine.

D

arum ist er auch sofort und persönlich auf Sylt ange-reist, um die Angelegenheiten des Skateparks voranzubringen, weil er die Insel mag und auf keinen Fall will, dass das

„hier ein reines Rentnerparadies wird wie Palm Springs oder so. Das hat Sylt nicht verdient, ist doch so cool hier. Aber da muss man echt was für tun, den Spirit jung zu halten.“

Ein guter Grund für ihn, die Sylter Sache zu unterstützen, ist, weil er es hier mag und sich auch vorstellen könnte, mehr Zeit auf Sylt zu verbringen, obwohl sein Landhaus in Münster-Handorf kaum zu überbieten ist an Idylle.

Aber es sind vor allem die Inhalte, die ihn brennen lassen. Kein Projekt ohne Leidenschaft. Für Sylt sieht Titus folgende Argumente, damit der Skatepark auf jeden Fall Wirklichkeit wird:



## SYLT IST COOL, ABER MAN MUSS ECHT WAS DA- FÜR TUN, UM DEN SPIRIT JUNG ZU HALTEN.

„Skaten befördert das selbstbestimmte Lernen, das elementar wichtig ist, um eine starke Persönlichkeit herauszubilden. Skaten ist viel mehr als ein Lifestyle. Es trainiert den Körper, die Balance, stellt komplexe Verknüpfungen im Hirn her, ist niedrigschwellig, fördert die Kreativität und ist eine wunderbare Form der Selbsterfahrung im umfänglichen Sinne. Man kann sich beweisen, überwindet Angst, übt soziales Miteinander. Außerhalb der Einflussnahme der heutzutage oft überbeschützenden Eltern, aber mit dem Potenzial, großartige Eltern-Kind-Erlebnisse auf dem Brett zu ermöglichen“, sagt Titus und ist so in seinem Element, dass man ihm bei seinen Ausführungen stundenlang lauschen könnte. Der Lehrer aus Berufung ist immer dann nicht weit, wenn es um diesen ganzheitlich-pädagogischen Aspekt seines Sports geht.

Den städtischen Standort in Westerland hält Titus für den Sylter Park für unabdingbar – ein Teil urbaner Kultur, der Westerland gut tut, lebendig hält, für junge Menschen attraktiv macht.

Die dänischen Planer der Anlage empfindet er als einen Glücksgriff. „Es sind die Besten. Rune ist früher bei mir in Münster bei den Weltmeisterschaften angetreten. Ich freue mich schon, ihn hier wiederzutreffen.“

Titus könnte sich im Zusammenhang mit dem Sylter Projekt so gut wie alles vorstellen: **Eine internationale Meisterschaft** auszurichten, einfach nur mit Rat und Tat und seinem guten Namen zur Seite zu stehen und natürlich auch einen entsprechen Shop auf der Insel zu eröffnen, vielleicht mit **Werkstatt, in der die Jugendlichen selbst Bretter bauen** oder vielleicht sogar ein **Titus-Hotel** mit dem entsprechenden nachhaltigen Lifestyle, den das jüngere Publikum unbedingt sucht und der auf Sylt noch so wenig gelebt wird. Aber das ist jetzt wieder sehr wild visioniert.

„Da ist alles drin“, meint der Meister jedenfalls und muss nun auch schnell los, um im Kongresszentrum Anwohner und Interessierte zu begeistern.



MEHR INFOS ÜBER DIE STIFTUNG:  
[WWW.SKATE-AID.ORG](http://WWW.SKATE-AID.ORG)

